**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 43 (1917)

**Heft:** 12

Rubrik: [Impressum]

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### Revolution

Der zum Kriege am stärksten posaunte -Geine Greunde von gestern sind Schuldig, daß er erklecklich erstaunte. Neigung wechselt halt wie der Wind.

Sie begrüßen, was ihn entthronte; Lassen ihn fallen, den Jaren, froh Ob er gedacht je, daß sich so lohnte, Was er getan? Nicht so, nicht so!

Doch die Herren, die da am Werke, Die da ernten heut' Sturm um Sturm — Uch, ein Nichts nur ist all ihre Stärke Und zusammenstürzt bald ihr Turm.

Nicht, um weiter sich schlachten zu lassen, Saben sich alle die Urmen empört; Nein, sie wollen nicht länger hassen, Länger nicht leiden, bedrückt und betört.

Friede ist all' ihr Verlangen, ihr Gehnen, Und die Rechnung geht anders aus, 211s die Jieher der Drähte wähnen Glück, ihr Herren, zum Abschiedsschmaus!

### Aus den Memoiren des amerikanischen Befandten Berard

Der ehemalige amerikanische Gesandte in Berlin, Gerard, hat auf seiner Heimreise nach Umerika Memoiren geschrieben, die sehr sensationell sein sollen. Durch eine Indiskretion seines Kammerdieners sind wir heute in der angenehmen Lage, aus diesen Memoiren jene Stellen zu veröffentlichen, die sich auf die Schweiz beziehen. Man kann aus diesen wenigen Proben leicht erkennen, wie verheerend die Genfationen dieser Memoiren zu wirken imstande sein werden. Wir lassen den Gesandten sprechen:

Zürich ist eine durchaus internationale Stadt, bestehend aus lauter Journalisten. Der Empfang war sehr ausmerksam. Uber, was man alles von mir wissen wollte! Die Stadt ist sehr schön. Wenigstens ist der Bahnhof klein und niedlich. Das Interessanteste von Zürich, die Polizeistunde, habe ich leider nicht kennen gelernt.

Bern. Much eine schöne Stadt. Die Residenz des Heiligen Bureaukratius. Hatte Gelegenheit, mit dem Bundesrat zu sprechen. Das heißt, gesprochen habe nur ich, da es keinen Menschen auf der Welt gibt, der den Bundesrat veranlassen kann "U", geschweige denn "B" zu sagen. Es soll außer Beamten noch andere Einwohner in Bern geben. Ich kann das nicht kontrollieren, da ich keine gesehen habe. Beim Unblick des Bärengrabens habe ich an Theddy gedacht. Hier fände er Gelegenheit, einmal einen Bären, von denen er so viel spricht und uns so viele aufgebunden hat, in lebendigem Justande aus nächster Mähe zu sehen.

#### Informationen

Es ist jüngst bekannt gegeben worden, daß die Regelung der Jucker- und Reisverteilung im Kanton Zürich deshalb noch nicht zustande gekommen sei, weil es an Papier für Jucker- und Reiskarten fehle.

Wir erfahren des fernern, daß schon lange der Griede zwischen den Weltmächten geschlossen wäre, wenn es nicht an Tinte sehlen würde zur Unterzeichnung des Vertrages.

Der stadtzürcherische Kartoffelverkauf wäre eine wundervolle, in keiner Weise ansechtbare Einrichtung, wenn sich nicht immer wieder Blätter fänden, die ihn bekriteln.

Der so heiß ersehnte Sommer wäre schon lange da, wenn es an den Abreißkalendern nicht noch so viele Blätter hätte, die zuvor abgerissen werden müssen.

Die Lebensmittelverwaltung des Kantons Zürich dürfte als mustergültig bezeichnet werden, wenn es dabei nicht, wie in allem, anstatt auf die Prazis, auf das Papier ankäme.

## Deppis vom Zeppelin

I gloub', er isch e Bärner gsp. Der Meister Jeppelin, Verehret het ne alt u jung Bi üs u groß u chlnn; Das isch e Ma gsy still u tröi, 21 da sech mänge bsinnt, Und grad wie mir het är sech gseit: "Nume nit nalah gwinnt!"

Iwar het me-n-e bi üs i Bärn, J gloube, nienisch gseh -Derfür de het me von ihm ghört Mängs Guets nur desto meh; E Int lang het's o gheiße zwar: "Der Zeppelin — dä spinnt!" Was het er gmacht? Er het sech gseit: "Nume nit nalah gwinnt!"

Jit heißt es, daß er gstorbe syg, Dä guet u prächtig Ma Das weiß i, was er gleischtet het, Das cha nit undergah . . . Un ihm föll sech es Byspiel näh Es jedes brave Chind U dänke, grad wie-n-är het dänkt: "Nume nit nalah gwinnt!"

# Briefkasten der Redaktion



aften der Kedaktion

Skeptiker. Aun ist es Jhnen wieder nicht recht, daß die Stadt Bern sich mit 100,000 Branken an der Kohlensuche im Jura beteiligt. Sie bezweiseln sogar, daß im Bernter Jura Adhie zu sinden ist, besinden sich damit aber auf dem Kolzweg. Wenn auch — insolge der allgemeinen Anappheit wenig — so ist doch sast in jedem Haus im ganzen Jura ein gewises Quantum Achte zu sinden. Man muß nur am rich-

tigen Ort fuchen. 21m ergiebigsten find auch dort die Zohlenkeller.

Kohlenkeller. Sie schreiben: Schon wieder ein Frauenrechtlerin. Sie schreiben: Schon wieder ein Frauenrechtlerin. Sie schreiben: Schon wieder ein Frauenrechtlerin. Sie schreiben: Schon wieder ein Geset angenommen, das die Frauen zur Austübung des Beruses als Aotare und Kechtanwälte zuläßt. — Na ja! Die Frauen haben an so manchen Orten die Kosen an, worum sollen sie nicht auch die Aobe anhaben? Menschenfreund. Sie halten sich darüber auf, daßich bei diesen teuren Gaspreisen einer durch Gas das Leben genommen hat. Nanu, lassen Sie ihm doch das — bald hätten wir gesagt — Bergnügen. Wenn er übrigens nachträglich die Gasrechnung zu Gesicht bekäme, wer weiß, ob er sich nicht doch Gewissensbissen darüber machte, seine Erben um ihr halbes Erbe gebracht zu haben.

naden.

Junger Politifer. Allerdings war noch vor vierzehn Kagen davon die Rede, daß die Rönige der Entente eine Zusammenkunst planten. Die Unregung soll von dem russichen Zaren ausgegangen sein. Es ist nun allerdings sehr fraglich, ob seine Kollegen in Condon und Rom dieser Einladung noch solgen werden.

E. B. in Bern. Sie schicken uns solgenden Zeitungsaussichnitt: Die Uhnnalen der bernischen Justiz verzeichnen in der großen Diebsstaltsaffäre Murari und Konsorten die längste Staatsanwaltsrede, die je gehalten wurde. Sie begann morgens Si/4 Uhr und war nachmittags 4 Uhr noch nicht beendet.

Der Mann geht halt auch von dem schönen Grundsat aus: Die Masse macht's. Sossentlich hat unser der Quantität der Worte deren Qualität nicht zu sehr gelitten.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon 1233. Druck und Berlag: Jean Frey, Zürich, Dianaftraße 5 Telephon 4655.



# inzelnummern des "Nebelspalter" in Buchhandlungen, Kiosks und bei den Strassenverkäufern zu